

BADENOVA GELINGT SPEKTAKULÄRER COUP

→ Kommunale Energieversorger kaufen Thüga AG für 2,9 Milliarden Euro

Der Energieriese Eon verkauft seine Münchner Tochter Thüga AG, die an mehr als 90 kommunalen Stadtwerken Minderheitsbeteiligungen hält – mit 47,3 Prozent auch an der Badenova AG. Doch es ist kein ausländischer Energiekonzern, der sich mit dem Kauf der Thüga das fünftgrößte deutsche Energieunternehmen einverleibt, es sind viele kleine kommunale Energieversorger. Und ganz vorne mit dabei ist Badenova – ein Coup, der spektakulärste Deal auf dem Energiemarkt seit Jahren.

2,9 Milliarden legen die Kommunalen für eine verschlankte Thüga auf den Tisch, deren Wert anfänglich auf vier Milliarden taxiert wurde. 100 Millionen Euro wirft Badenova in den Ring und kriegt dafür rund vier Prozent an der neuen Thüga. Der Badenova-Vorstandsvorsitzende Thorsten Radensleben selber, einer der Strippenzieher des Deals, wird nicht in einen neuen Thüga-Vorstand nach München gehen: „Ich bleibe in Freiburg“, begegnete er Spekulationen darüber, dass der Thüga-Kauf ebensogut ein Radensleben-Karriereplan sei. Und auch das Geschäft werde weiterhin vor Ort gemacht, die Eigenständigkeit der Kommunalen werde auch in Freiburg gewahrt.

Radensleben ist in Personalunion auch Sprecher der „Kom9“, zu der jetzt 46 deutsche Energieversorger vom südbayerischen Lindenberg bis ins Hoch-



Fotos: © Badenova

Werden immer grüner: Die Badenova-Vorstände Maik Wassmer, Thorsten Radensleben und Matthias Nikolay haben mit der Loslösung der Thüga von Eon nun auch „den letzten Makel von der Hacke“.

nordische nach Sylt gehören, und die 37,75 Prozent an der Thüga kaufen. Den Rest teilt sich das Konsortium Integra, mithin zu je 20,75 Prozent die Stadtwerke in Hannover, Frankfurt und Nürnberg.

Im vergangenen Jahr machte die Thüga mit ihren Beteiligungen bei etwa 630 Millionen Umsatz rund 270 Millionen Euro Gewinn. „Wir kaufen uns unseren Gewinn zurück, und wir kaufen mit der Thüga ein gutes Dach für Kooperationen und Wachstum“, so Radensleben. Die Genossenschaft „Energie in Bürgerhand“ hat eigenen Angaben zufolge bisher 20 Millionen Euro gesammelt, um sich ebenfalls an der Thüga zu beteiligen – was Radensleben befürwortet. „Dann werden wir einen Schulterchluss zwischen den Kommunalen und ökologischen Akteuren hinkriegen, ein wesentlicher Fortschritt“, meint Badenova-Sprecher Roland Weis.

Mit der Loslösung der Thüga vom Atomkonzern Eon „haben wir als ökologischer Vorreiter unter den Kommunalen jetzt den letzten Makel von der Hacke“, sagte Radensleben. „Jetzt ist der Strick durchtrennt, der uns wie ein Mühlstein um den Hals hing“, meinte auch sein Vorstandskollege Mathias Nikolay.

Der bestätigte am Rande der Pressekonferenz chilli-Informationen, wonach auch Badenova selbst auf der Gesellschafterebene im Umbruch ist. Und zwar womöglich derart, dass die 16 kommunalen Anteilseigner – der größte ist mit 32,8 Prozent das Freiburger Rathaus – Anteile an andere Kommunen verkaufen, um die kommunale Familie insgesamt noch größer werden zu lassen. **Ein Beispiel für** diesen Weg ist die Stadt Oberkirch, die bei Gas, Strom und Wasser fortan ausschließlich mit eigenem Stadtwerk arbeiten will und ihre 0,8 Prozent anbieten wird. „Es wird neue Anteile geben, entweder indem Anteilseigner Anteile abgeben oder über eine Kapitalerhöhung“, so Nikolay. Am meisten Charme hätte es, wenn die Kommunen – etwa 200 haben mit Badenova Konzessionsverträge – die Thüga-Anteile an der Badenova kaufen könnten – und das ist mit der neuen Thüga sicher nicht unwahrscheinlicher geworden. **Lars Bargmann**



„Der Unternehmenssitz in Freiburg wird durch den Thüga-Kauf nicht geschwächt, sondern gestärkt“, sagt der Vorstandsvorsitzende Thorsten Radensleben.

FAHRGASTREKORD IN 2008

→ Freiburger Verkehrs AG nimmt 47,2 Millionen Euro ein



Foto: © VAG

Ein Zeichen für den Klimaschutz: Mitte August nahmen Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, VAG-Vorstand Helgard Berger und Eva Schiffmann an der Station „VAG-Zentrum“ Freiburgs erste Solar-Haltestelle in Betrieb.

Bus und Bahn werden in Freiburg immer beliebter: Im vergangenen Jahr beförderte die Freiburger Verkehrs AG (VAG) 72,4 Millionen Menschen – so viele wie nie zuvor und das trotz der Tarifierhöhung zum 1. August. Mit dem Ergebnis steigerte die VAG den bereits in 2007 erzielten Rekord von 70,7 Millionen Fahrgästen nochmals um 2,4 Prozent und setzte auch beim Umsatz mit 47,2 Millionen Euro eine neue Bestmarke. Im Ergebnis weisen die Vorstände Helgard Berger und Rolf-Michael Kretschmer mit 695 Mitarbeitern ein Minus von sieben Millionen Euro und damit 800.000 Euro mehr als in 2007 aus. „Wir hatten mit zehn Millionen Minus gerechnet, von daher ist das trotzdem ein sehr gutes Ergebnis“, zeigte sich Berger zufrieden. Ein Grund für die gute Entwicklung ist

das Senken eigener Kosten im Vergleich zum Basisjahr 2005 um 3,9 Millionen Euro. Damit erfüllt die VAG die Fünfjahresvereinbarung mit dem Rathaus (sie gilt bis 2013) schon jetzt zu 93 Prozent.

Mit einer Kostendeckungsrate von knapp 90 Prozent belegt die VAG zudem einen Spitzenplatz im nationalen Vergleich. Das erkläre sich unter anderem, so Berger, durch die gute Auslastung der Fahrzeuge: „In Spitzenzeiten stoßen wir bereits an die Kapazitätsgrenze.“

Der Trend hält weiter an: Im ersten Halbjahr 2009 liegen die Fahrgastzahlen noch einmal um 1,7 Prozent oder 636.500 Passagiere über dem Vorjahreszeitraum, die Umsätze liegen gar 2,5 Prozent drüber.

Eine weitere positive Nachricht kommt aus der Auswertung des bundesweit erhobenen ÖPNV-Kundenbarometers. Nachdem die Freiburger hier im vergangenen Jahr auf Anhieb auf Platz drei landeten, bestätigte die VAG dieses Ergebnis in 2009. In den Kategorien „Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit“, „Sicherheit im Fahrzeug tagsüber“ sowie „Informationen bei Störungen“ sicherte sich die VAG sogar die Tabellenführung mit weitem Abstand vor den Verfolgern.

Felix Holm



Foto: © Felix Holm

→ GUTE NACHRICHT

Klimaschutz zum Kaufen

Der Klimaschutzbrief zur alternativen Geldanlage des regionalen Energieversorgers Badenova und der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau hat einen sauberen Start hingelegt. Drei Monate nach der Emission legten bereits mehr als 900 Kunden etwa 13 Millionen Euro an. Die Sparkasse stellt Badenova das Geld als Kredit zur Verfügung, Badenova investiert damit in regionale und regenerative Energien – etwa in eine Bioerdgasanlage im Gewerbepark Breisgau in Eschbach.

Sonnige Aussichten bei der SAG

Viele Unternehmen der Solarbranche sind von der schlechten Wirtschaftslage insgesamt schwer getroffen. Auch die Freiburger Solar-Fabrik hatte Ende Juni ihre im März abgegebene Gewinnprognose von 6,6 Millionen Euro vor Steuern und Zinsen wieder zurückgezogen. Die Freiburger Solarstrom AG (SAG) allerdings hat jetzt ihre Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr bestätigt. Bei der Hauptversammlung des Unternehmens prognostizierte Vorstandsvorsitzender Karl Kuhlmann einen Umsatz von 125 bis 140 Millionen Euro und einen Gewinn zwischen 5 und 8 Millionen Euro.

„Volksbänker“ für Kinderprojekte

Auch in diesem Jahr war die Volksbank Freiburg mit mehr als 100 Mitarbeitern beim 24-Stunden-Lauf zugunsten Freiburger Kinderprojekte wieder im Seepark angetreten. Die schafften 776 gesponserte Runden und übergaben hernach 2338 Euro an das Freiburger Kinderbüro. Gleich nach dem Startschuss durch Bürgermeister Otto Neideck sei Volksbank-Vorstand Stefan Heinisch „vorneweg gestürmt“ und habe damit „den Grundstein für diesen Erfolg“ gelegt, versuchte sich Volksbank-Sprecher Hans E. Homlicher in der Disziplin des Sportberichterstatters. Insgesamt hat die Volksbank bei den Kinderläufen schon mehr als 10.000 Euro eingelaufen.

bar

„Die letzten
ihrer Art“

SCHERBEN BRINGEN GLÜCK

→ FREIBURGER PORZELLAN-WERKSTATT



Foto: © Nicole Kemper

Das hohe Metallregal ist voll beladen mit Gegenständen aus Porzellan, Glas und Steingut. Der lebensgroße Spitz, das Püppchen mit den rosigen Wangen und den schwarz gelackten Schuhen, die Henkeltasse und die Boden vase, der Teller mit Klimt-Motiv und die kitschige Porzellanuhr teilen dasselbe Schicksal: Ein tragischer Unfall hat sie als Patienten in die Freiburger Porzellan-Klinik geführt.

Ihre Besitzer lieferten sie mit schweren Blessuren ein, sie sind ramponiert, in viele Einzelteile zersprungen oder haben fehlende Gliedmaße oder Verzierungen zu beklagen. Doch den geliebten Stücken kann geholfen werden: Nach sorgfältiger Behandlung

und längerem Kuraufenthalt werden sie bald als geheilt entlassen. „Wir machen alles, was mit Scherben zu tun hat“, sagt Gisela Holz, die mit ihrem Ehemann Harald zusammen seit 1997 die Freiburger Porzellanwerkstatt betreibt. Mit den Scherben kommen meist auch ganz persönliche Geschichten mit in den kleinen Laden in der Habsburgerstraße. Oftmals plausche man eine Weile, wenn die Kunden ihre angeschlagenen Porzellan-, Keramik- oder Glaswaren zur Reparatur bringen. Einige sind wertvolle Antiquitäten, viele sind innig geliebte Erinnerungsstücke. „Die Dinge haben eine Geschichte, und diese Geschichte soll weiterleben“, weiß Gisela Holz.

Wenn ihre Kunden die Auftragsarbeiten abholen, soll möglichst nichts daran erinnern, dass die Tasse einmal henkellos, der Krug in 16 Teile zersprungen war und die Gänseliesel ohne Gänse dastand. Im Brennofen werden die Scherben zusammengebrannt, das Ehepaar formt fehlende Teile originalgetreu nach, kittet Sprünge, bessert Glasuren aus, schleift und vergoldet gar. „Wir versuchen immer zu helfen“, erklärt Harald Holz, „wir bekommen viele Sachen, die kein anderer macht.“

Seelenvolle Überraschungen

Was von der Recherche übrig bleibt

Lesen erweitert den Horizont – Schreiben und Recherchieren erst recht. Als wir uns im Frühjahr 2008 fürs chilli auf die Suche nach Orten machten, an denen die Letzten ihrer Art noch sticheln, hämmern und schrauben, wollten wir zuerst stem-peln gehen. Wir stellten fest: Stempel macht heutzutage der Flexograf, der den Stempelmacher als Berufsbezeichnung offiziell abgelöst hat. Geblieben sind dafür andere Macher: Einer zum Beispiel, der – anders als man meinen, gar vermuten könnte – gar nichts mit der Produktion von Konservendosen zu tun hat: Der Büchsenmacher fertigt aus Holzblöcken und Metallrohren in präziser Handarbeit Gewehre für die Jagd.

Heiß her geht es zuweilen auch bei den Korbmachern: Um Rattanmöbel herzustellen, kommt unter anderem ein Bunsenbrenner zum Einsatz: Unter Hitze-einwirkung lassen sich zum Erstaunen des Betrachters die sonst unbeugsamen Palmrohre in die gewünschten Formen bringen. Die größte Überraschung gab's jedoch in der Schürsenkelfabrik von David Dietz: Wer hätte gedacht, dass nicht nur Frauen eine Seele haben, sondern auch viele Schuhriemen. Flach ist seelenlos, nur die runden Schnürsenkel besitzen eine Seele. Wieder was gelernt.

Nicole Kemper

Mit der Eröffnung der eigenen Werkstatt im November 1997 hat sich das Ehepaar einen gemeinsamen Lebens-traum erfüllt und sein Hobby zum Beruf gemacht. Eine einjährige Ausbildung in Bremen hatte die handwerklichen Grundlagen geschaffen und Mut für den Neustart gebracht. „Wir sind ja nicht mehr die Jüngsten – wir wollten auf unserer letzten beruflichen Station nochmal was ganz anderes machen: etwas, das uns Spaß macht und andere Menschen froh“, sagt Harald Holz. Seiner Frau und ihm haben die Scherben Glück gebracht.

Nicole Kemper

Freiburger Porzellan-Werkstatt

Info

Habsburger Straße 29, 79104 Freiburg

Tel./Fax: 0761/29 22 22 4

www.porzellan-werkstatt.com

info@porzellan-werkstatt.com

Öffnungszeiten: Mo. bis Do., 10 bis 13 Uhr,

Do. 16 bis 18 Uhr.

1. Samstag im Monat 10 bis 13 Uhr oder nach Vereinbarung.

FWTM KNACKT REKORD

→ Messengeschäft mit starkem Wachstum – insgesamt 18,8 Millionen Euro Umsatz



Foto: © kaz

Durchaus Grund zum Strahlen: Klaus Seilnacht (li.) und Bernd Dallmann.

Sie lächelten, Bernd Dallmann und Klaus Seilnacht, die Geschäftsführer der Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH (FWTM), als sie ihre Bilanz fürs Jahr 2008 präsentierten. Und sie hatten Grund dazu, nicht nur, weil sie gerade ihre Verträge um weitere fünf Jahre verlängert hatten: Die

FWTM steigerte ihren Umsatz um 6,1 auf 18,8 Millionen Euro, tilgte 1,5 Millionen Euro und unterschritt den Zuschuss von der Stadt um 220.000 Euro – und schaffte das mit nur einem Mitarbeiter (jetzt 102) mehr als in 2007. Damit knackten Dallmann und Seilnacht auch den Vorjahresrekord locker.

Allein die Messe mit ihrer Auslandstochter FMMI verdoppelte fast ihr Ergebnis auf nun 14,7 Millionen Euro. Dafür waren hauptsächlich die Intersolar in

München und San Francisco, die nur alle vier Jahre stattfindende Weltleitmesse Interbrush, aber auch die Gebäude, Energie, Technik (GET) samt IMMO verantwortlich. Etwa die Hälfte verdienen die Freiburger mittlerweile mit Umweltthemen. Nicht zuletzt deswegen führen Dallmann und Seilnacht derzeit Gespräche über eine Intersolar in Indien und China.

Auch im Konzerthaus gab es mit 316 Tagen, an denen 36.294 Besucher kamen, die beste Auslastung seit der Eröffnung. „Rolf Böhme (Alt-OB von Freiburg, Anm. d. Red.) hat für den Bau des Hauses viel Kritik einstecken müssen, aber er hat damit völlig Recht gehabt“, sagte Dallmann. Den Wirtschaftsförderer freute besonders, dass die Fachzeitung „Capital“ neulich in einer Studie über die ökonomischen Aussichten deutscher Kommunen Freiburg auf Platz fünf führt – im Vergleich zum Vorjahr kletterte die Breisgau-Metropole damit in der Tabelle um sieben Plätze und stünde damit im UEFA-Pokal. Seilnachts Lächeln gefror nur einmal, bei der Frage nach dem Gewinn der Messe: „Dazu machen wir wegen der Konkurrenz traditionell keine Angaben.“ Als er sich „gehen Sie mal von mehr als einer Million aus“ entlocken ließ, lächelten dann immerhin die Journalisten.

Lars Bargmann

STERNENREICHER SERVICE

→ Freiburger Mercedes-Benz-Niederlassung ausgezeichnet

(STUTTGART/FREIBURG). Die besten Kenner sind die Kunden – nach dieser Devise ermittelt J. D. Power and Associates, ein globales Marktforschungsunternehmen mit Hauptsitz in Kalifornien, regelmäßig die Zufriedenheit von Automobilbesitzern. Was die Fahrer der Stuttgarter Automobilmarke mit jedem Tritt auf das Gaspedal schon immer wussten, bestätigt nun die aktuelle VOSS-Studie („Vehicle Owners Satisfaction Study“) von J.D. Power: Die Marke mit dem Stern hat die zufriedenen Kunden im Premiumsegment.

Rund 17.000 Autokäufer in Deutschland wurden befragt, wie zufrieden sie tatsächlich mit der Qualität, Attraktivität und den Unterhaltskosten ihrer Fahrzeuge sind. Auch die Freundlich-

keit des Serviceberaters, der Zustand der Serviceeinrichtungen und der Gründlichkeit der geleisteten Servicearbeiten wurden unter die Lupe genommen. 24 Automarken mit 113 verschiedenen Modellen in acht Klassen wurden dabei bewertet. Ergebnis: Der Konkurrenz bleibt nur ein neidvoller Blick auf die schwäbischen Rücklichter, in der Kategorie Servicezufriedenheit liegt Mercedes-Benz deutlich vor den direkten Wettbewerbern.

Diese bundesweite Leistung der Mercedes-Benz Servicemannschaft wurde regional bereits im Vorjahr bestätigt. Bei Werkstattentests ist der Service der Niederlassung Freiburg vom „Auto-Motor-Sport“-Magazin mit dem Prädikat „sehr empfehlenswert“ ausgezeichnet

worden. Dass die lokal gemessene Kundenzufriedenheit täglich zunimmt und auf einem bemerkenswerten Niveau liegt, das freut auch den Freiburger Niederlassungsleiter Volker Speck, der vor rund fünf Monaten von Michael Pistocky das südbadische Steuerrad übernahm: „Im reinen Niederlassungsvergleich ist Freiburg ganz vorne mit dabei“, weiß Speck, „die Auszeichnungen sind für uns Grund und Motivation genug, an diesen Erfolg Tag für Tag anzuknüpfen.“

Kai Hockenjos



Foto: © Daimler AG